

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 39 – 26. Sonntag im Jahreskreis
27.09.2026

St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



Bild: Leopold Haerst in Pfarrbriefservice

In jener Zeitsprache Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging hinaus. Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin. Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der erste. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

In diesem Gleichnis versucht Jesus bei seinen Zuhörern das Bewusstsein zu wecken, dass die Reue im Leben eine große Rolle spielt. Konkret heißt das: Erkenne ich, was Gott von mir will und bereue ich es, wenn ich versage? Was ist diese Reue? „Reue, „seelischer Schmerz“, eine komplexe Emotion, die u.a. das Gefühl der Beschämung oder Schuld und den Wunsch nach Wiedergutmachung beinhaltet. Sie tritt z.B. nach Entscheidungen oder bei Schädigung einer anderen Person auf.“ Diese Definition finden wir im Internet. Und jemand hat sie so beschrieben: „Wenn wir einen Fehler gemacht, einem Menschen Unrecht getan oder jemanden verletzt haben, dann ist es angebracht, den Fehler zu bereuen. Wir übernehmen damit die Verantwortung für unser Verhalten. Wir können überlegen, wie wir unsere Fehler wieder gutmachen können.“

Diese Sätze beschreiben recht präzise den Inhalt dieses Wortes. Dabei können wir noch eine Eigenschaft der Reue entdecken. Und sie ist ein wichtiger Teil unseres Glaubens. Die Reue zeigt, wie wir bewusst und verantwortungsvoll mit unserem Leben umgehen. Ich bereue von ganzem Herzen, dass ich immer wieder in der Liebe zu Gott und zu meinen Mitmenschen versage. Die Reue ist nicht nur eine Emotion. Sie ist ein Zeichen und eine Messlatte meiner Liebe und sie konkretisiert sich im Sakrament der Versöhnung. Ich entscheide mich zur Beichte zu gehen, denn ich bereue mein böses Verhalten, meine unangemessenen Worte, meine bewussten Unterlassungen und ich will das wieder gutmachen. Ich weiß, bei wem ich gut aufgehoben bin. Beim himmlischen Vater. Ich denke immer daran, wenn ich vom Sakrament der Beichte spreche: Ja, man muss schon wahrheitsmäßig sagen, was schief gelaufen ist, welche Sünden ich begangen habe, aber ohne meine Reue und ohne das Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit geht es nicht. Ich bleibe auf meinen Sünden sitzen. Das Geschenk des heutigen Evangeliums ist die Vertiefung meiner Beziehung zum Vater, der seine Söhne und Töchter bittet, in seinen Weinberg zu gehen. Wenn wir jedoch seine Bitte ablehnen, bleibt zu jeder Zeit unsere Reue und Umkehr, und wir dürfen uns der verzeihenden Liebe des Vaters sicher sein. Und zum Schluss das Wort des Herrn „Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.“ (Mt, 9,13)